

Szoboszlai Pap, István

(1786-1855)

Superintendent H.B. jenseits der Theiß 1841-1855

Geb. 12. November 1786 in Újfehértó (Kom Szabolcs, heute Szabolcs-Szatmár-Bereg), gest.

14. August 1855 in Debrecen

Sz. wurde am 12. November 1786 in Újfehértó in einer kleinadeligen Familie geboren. Ab 1797 besuchte er das Gymnasium des Reformierten Kollegiums in Debrecen und studierte anschließend dort unter der Leitung seines Onkels mütterlicherseits, Professor Pál Sárváry. Schon 1810 hielt er am Kollegium Vorlesungen über Poesie und 1811 über Theologische Enzyklopädie.

Nach zwei Jahren Lehrtätigkeit an der Hochschule lernte er ein Jahr lang Deutsch in Käsmark, wo er die Gelegenheit nutzte, bei einem Juristen zu praktizieren. 1813 kehrte er nach Debrecen zurück, wo er am 15. September 1814 sein Abschlußzeugnis erhielt. Dann wurde ihm die Ehre zuteil, Pfarrer der Reformierten Kirche in Debrecen zu werden. Schließlich nahm er die Einladung an, doch um sein Studium abzuschließen, reiste er nach Göttingen, wo er sich am 15. April 1815 einschrieb und zwei Semester verbrachte. Am 9. Juli 1816 trat Sz. seine Pfarrstelle an. Seine Begabung zeigt sich auch darin, dass er zum Pfarrer der reformierten Abgeordneten des Landtages gewählt wurde, der zwischen 1825-27 in Pressburg tagte. Er war ein hervorragender Redner, und seine konservativen Ansichten machten ihn nicht nur bei den katholischen Bischöfen und der Aristokratie, sondern auch beim Palatin Joseph beliebt.

Sz.s Treue zum Herrscherhaus war kein Einzelfall. Die protestantischen Pfarrer konkurrierten mit dem katholischen Klerus, indem sie den König verherrlichten und das Prinzip des Königtums von Gottes Gnaden verkündeten.

Nach dem Ende des Landtags erkrankte Szoboszlai schwer, und erst im Herbst 1828 trat er sein Amt als Pfarrer an. Seine aufmunternden Worte wurden von den Einwohnern der Stadt bald dringend benötigt. Während der Choleraepidemie von 1831 fielen innerhalb von 48 Tagen 2.139 der 25.037 Einwohner von Debrecen der Krankheit zum Opfer. Obwohl die Kirchen geschlossen werden mussten, sorgten die Pfarrer von Debrecen dafür, dass ihre Schriften einen Weg fanden, ihre Glaubensgenossen zu erreichen. In seinen Schriften betonte Szoboszlai wiederholt die Notwendigkeit, den Anordnungen der Magistrate und Ärzte Folge zu leisten. Sz. machte in seiner Karriere gute Fortschritte und wurde 1827 stellvertretender Notar des Kirchendistrikts jenseits der Theiß, 1832 dann Obernotar und Dekan des Dekanats

Debrecen.

1841, nach dem Tod von Bischof Ézsaiás Budai (s.d.), wählte der Kirchendistrikt jenseits der Theiß Sz. zu seinem Bischof. Am Ende des Landtages erfuhr Sz. am 17. März 1845 mit großer Freude, dass er zum kaiserlichen und königlichen Rat ernannt worden war.

Das Bezirkskonsistorium, das am 22. März 1848 nach dem Ausbruch der Revolution in Pest zusammentrat, sandte auf der Grundlage seines vorbereiteten Textes eine Instruktion an die Pfarrer des Distrikts, in der sie zum Vertrauen auf Gott, den König, den Palatin und die Gesetzgeber ermahnt und außerdem aufgefordert wurden, Frieden und Ruhe zu bewahren. In seiner Rede anlässlich „des Festes der Freude und des Dankes der nationalen Wiedergeburt“ von Debrecen am 26. März in der Großen Kirche betonte Sz. noch einmal die Notwendigkeit der friedlichen Umgestaltung, denn wer die Ordnung nicht liebe, sei der Freiheit nicht würdig. Die Punkte, die der Kirchendistrikt auf Antrag und Vorlage von Sz. bezüglich der Lage der protestantischen Kirchen an den Landtag geschickt hatte, fand jedoch ihren Niederschlag in den Reformgesetzen von 1848, insbesondere dem Artikel 20 zur Gleichberechtigung der rezipierten Kirchen. Im Zuge der politischen Entwicklung der Folgejahre wuchs Sz.s patriotischer Eifer und schwand seine Bindung an das Königshaus. In seinem Rundschreiben vom 26. April 1849 erinnerte er an die Entthronung vom 14. April, die in den letzten drei Jahrhunderten langsam herangereift war. Danach veränderte sich die militärische Lage drastisch. Die Bevölkerung von Debrecen wurde am 29. Juni 1849 über das Herannahen der russischen Armee informiert. Ein zweites Mal überschwemmte diese nach der Schlacht von Debrecen am 2. August 1849 die Stadt. Nach der Stigmatisierung der Revolution ordnete Sz. in seinem Rundschreiben an, dass in allen Kirchen des Kirchendistrikts ausnahmslos feierliche Gottesdienste abgehalten werden sollten, in denen Franz Joseph I. zu huldigen sei. Seine Rundschreiben wurden stark von den Vorgaben der jeweiligen Regierungsbeamten beeinflusst.

Im Zeitalter des Neoabsolutismus erließ die Wiener Regierung auch neue Vorgaben für die Schulen einschließlich der Gymnasien. Sie betrafen u.a. die erforderliche Ausstattung öffentlicher, d.h. zur Ausstellung staatlicher Zeugnisse berechtigter Schulen, die Unterrichtssprache, und die Zahl der Schuljahre. Dass diese Lehreinrichtungen von den Kirchen geführt wurden, berührte es deren Interessen unmittelbar. Sz. wusste, dass ein starres Festhalten an den Rechten die Abschaffung der Schulen zur Folge hätte, und so schrieb er Briefe an die anderen Bischöfe, um eine gemeinsame Resolution zu erreichen. Er betonte stets die Autonomie der Kirche in Schulangelegenheiten und setzte sich unter dem Vorwand, über Schulangelegenheiten zu verhandeln, für die Wiederherstellung der Kirchenverfassung ein.

Dies kam auch dem Theißdistrikt zugute. Das Hauptgymnasium von Debrecen erhielt am 10. August 1853 das Öffentlichkeitsrecht und das Recht, staatliche Zeugnisse auszustellen, nachdem das vorangegangene Jahr als Übergangsjahr betrachtet worden war.

Am 19. Juni 1852 begrüßte Sz. den Besuch von Franz Joseph in Debrecen. Zur Erinnerung an den Besuch des Fürsten wurde zwei Jahre später eine Marmortafel in der Bibliothek der Hochschule angebracht. Durch sein Verhalten erwarb er sich das Vertrauen der Regierung. Dieses Vertrauen wurde durch den Orden der Eisernen Krone bestätigt, der ihm 1854 verliehen wurde.

Erst 1855 erarbeitete die Wiener Regierung einen Entwurf, auf dessen Grundlage sie die protestantischen Kirchen in Ungarn zu reorganisieren gedachte. Unter den Kirchenführern, die zu Gesprächen über diese Pläne nach Wien geladen wurden, war auch Sz. Nach seiner Rückkehr von der Wiener Konferenz war die am 5. August 1855 eröffnete Kirchendistriktsversammlung die letzte Amtshandlung des Bischofs. Sz. starb am 14. August 1855 im Alter von 68 Jahren in Debrecen an der Cholera. Sein Nachfolger im bischöflichen Amt wurde Péter Balogh (s.d.), der Hauptnotar des Dekanats und Dekan von Nagyszalonta.

Werke:

Sz. veröffentlichte zahlreiche Leichenpredigten und daneben Predigten zu Geburtstagen und Todesfällen im Herrscherhaus und zu Jubiläen und Amtseinführungen in seinem Distrikt (u.a.: A ref. püspök hivatali minősége. Pápa, 1845 (örömnép Nagy Mihály ev. ref. püspök beiktatása alkalmával). Seine Leichenpredigten, Fest- und Gelegenheitspredigten und Predigten im Ablauf des Kirchenjahres wurden auch posthum herausgegeben (Halotti beszédek. Készítette néh ... 1.-3., Debrecen 1858; Ünnepi, alkalmi és közönséges egyházi beszédek. Készítette néh ... 1.-3., Ebd. 1857, három kötet; 2. Ausg. 1862, 3. Ausg. 1871; Ünnepi, alkalmi és halotti imádságok. Ebd. 1868; Egyházszeretési beszédek. (Ágendák). Ebd. 1858, 2. Ausg. 1868).

Seine Predigten beim Landtag erschienen zeitnah einzeln und gesammelt in Druck (Halotti elmélkedés, mellyben az országgyűlésen jelenlévő helv. vallástételt követő Rendeknek, az ő csász. és apost. kir. felsége Első Ferencznek szerencsés meggyógyulásán való jobbágyi örömét, az e végre tartott hálaadó ünnepen elő adta Pozsonyban ápr. 12. 1826. Pozsony; Diétai prédikáció, mellyet az országgyűlése végén a berekesztést megelőzőt vasárnapon aug. 12. 1827. Pozsonyban a helv. vallástételt követő rendek gyülekezetében mondott. Pozsony; Diétai prédikációk, mellyeket az 1825. 26. és 27. országgyűlés alatt az ott jelen volt helv. vallástételt követő rendeknek egyh. sz. gyülekezetében mondott. Debrecen 1828)

und im Kontext der Cholera (Könyörgések, egyházi beszédek és prédikációk, mellyeket a napkeleti cholera-nyavalya közelgetésekor, pusztítása alatt s megszünése után, a helv. vallástételt követő debreczeni sz. gyülekezet számára, az 1831. eszt. júl. aug. és szept. hónapjaiban készített, s részszerint csak kiosztatott, részszerint élő szóval elmondott, most pedig egybe szedve kiadott. Debrecen 1831). Diese Texte zur Cholera liegen auch in einer modernen Edition vor: Könyörgések és prédikációk a kolerajárvány idején. Debrecen, 1831; szöveggond., előszó, szerk. Győri L. János; Tiszántúli Református Egyházkerület, Debrecen, 2020 (Református művelődéstörténeti füzetek).

Seine Predigt zum Jubiläum der Gesetzgebung von 1848: Márczius tizenötödik év fordulati országos ünnepély alkalmával a debreczeni helv. hitv. egyház nagy-templomában előmondott könyörgés. Debrecen 1849.

Weiter veröffentlichte Sz. ein lange genutztes Werk zur Vorbereitung auf Konfirmation und Abendmahl (Confirmatióra s ur asztalához először járulhatásra készítő rövid vallásos oktatás kérdések és feleletekben. Debrecen 1856, 2. Ausg. 1856., 4. Ausg. 1858., 11. Ausg. 1880, 13. Ausg. 1883).

Quellen:

Tiszántúli Református Egyházkerület Nagykönyvtárának Kézirattára
(Handschriftensammlung der Bibliothek des Debrecener Reformierten Kollegiums) R 997

Tiszántúli Református Egyházkerületi Nagykönyvtár (Archiv des Kirchendistrikts jenseits der Theiß) TtREL. I. 1. e. 1-11-k.; TtREL. I. 2. d. 5-6. d., 7-11 k.

Literatur:

Varga, Zoltán: Szoboszlai Pap István élete és munkássága különös tekintettel egyházpolitikai tevékenységére. Debrecen 1934; Zoványi, Jenő: A Tiszántúli Református Egyházkerület története. Debrecen 1939; Könyörgések és prédikációk a kolerajárvány idején. Debrecen, 1831; szöveggond., előszó, szerk. Győri L. János; Tiszántúli Református Egyházkerület, Debrecen, 2020

A Debreceni Református Kollégium története. főszerk.: Kocsis Elemér. Budapest : Magyarországi Református Egyház Zsinati Irodájának Sajtóosztálya, 1988.

Gáborjáni Szabó Botond: A szabadság szent igéi. A tiszántúli református egyházi vezetés és a

Debreceni Kollégium 1848/49-be Debrecen: Debreceni Református Kollégium, 1999

Theofil Kovács